

Schloss Kuenburg

LUNGAUER NACHRICHTEN SONDERTHEMA



LORENZ + PARTNER
ARCHITEKTEN ZT GMBH
A-5020 SALZBURG, REICHENHALLERSTR. 6
TEL. +43(0)862 / 844797-0, FAX DW -20
office@architektur-lorenz.at
www.architektur-lorenz.at

Jetzt wird das Schloss Kuenburg wieder seinem Namen gerecht

Die Generalsanierung des Schlosses Kuenburg geht in die Endphase. Eingeweiht wird das geschichtsträchtige Gebäude im Rahmen einer Bildungswoche von 8. bis 15. April 2018.



Am Sonntag wurde das Tamsweger Prunkstück im Rahmen des bundesweiten Tages des Denkmals erstmals der Öffentlichkeit gezeigt. BILD: PÖRNER

42 SCHLOSS KUENBURG

LUNGAUER NACHRICHTEN



Bürgermeister Georg Gappmayer, ausführende Baumeister Lambert Krist (Firma Ehrenreich) und Vizebürgermeister Hans-Peter Seitlinger zeigten der Bevölkerung am Sonntag das Tamsweger Schmuckstück.

BILDER: PERNER

Prunkvoller Ort für Menschen und Vereine

Das Projekt startete 2015 mit der Budgeterstellung. Nach rund einem Jahr Bauzeit wird die Generalsanierung des Schlosses Kuenburg jetzt erfolgreich abgeschlossen.

Tamsweg. Kalt, nass, dunkel und an einigen Stellen ein baufälliges Mauerwerk – so haben viele noch das frühere Schloss Kuenburg in Erinnerung. Jetzt erkennt man das historische Bauwerk mitten im Tamsweger Ortszentrum kaum wieder.

Begonnen hat alles mit einem Architektenwettbewerb. Eine Fachjury entschied sich damals für das Architektenbüro Lorenz & Partner. „Das Schöne an der Realisierung der Generalsanierung ist, dass alle Beschlüsse in-

nerhalb der Gemeinde einstimmig gefällt wurden“, sagt Bürgermeister Georg Gappmayer. Ausschlaggebend für die Umsetzung war auch das Jubiläumsjahr „Salzburg 200 Jahre bei Österreich“ im Vorjahr. Im Zuge dessen wurden einige Leuchtturmprojekte im Bundesland Salzburg ausgewählt. Das Schloss Kuenburg wurde als einziges Lungauer Projekt unterstützt.

4,3 Millionen Euro betragen die Gesamtkosten für die Generalsanierung. Rund 1,3 Millionen

28. SEPTEMBER 2017

SCHLOSS KUENBURG 43



Der neue Veranstaltungssaal spielt alle Stückerln. Traditionelle Handwerkskunst zieht sich durch das ganze Gebäude. Neu ist auch ein Lift, der vom Keller bis zum Dachgeschoß Barrierefreiheit ermöglicht.

davon wurden vom Land Salzburg gefördert. „Das Schloss ist ein Juwel für unseren Ort. Im Zuge der Generalsanierung haben wir auch den Schlosspark adaptiert. Die neue Einbahnregelung in der Kirchengasse erhöht ebenfalls die Aufenthaltsqualität“,



sagt Georg Gappmayer. Ausgebaut wurden jetzt vor allem Bereiche wie der Rossstall, der früher ungenutzt blieb.

„Wir brauchen das Schloss für den öffentlichen Bereich. Alle Räume werden genutzt.“ Durch den neuen Lift wird das Schloss

vom Keller bis zum Dachboden barrierefrei. Im hinteren Bereich im ersten Stock findet sich mit dem Kuenburg-Saal ein neuer Veranstaltungssaal mit Platz für bis zu 100 Personen. „Der neue Saal spielt technisch alle Stückerln. Dort finden sich auch

Werke des zeitgenössischen Malers Reinhardt Sampl.“ Ein entsprechendes Foyer befindet sich im Erdgeschoß. Über einen neuen Außenanfang, der gleichzeitig als Fluchtweg dient, gelangt man zum neuen Saal. Viel Wert auf Kunst wurde auch im Lederwasch-Saal, ehemals Saal 1, gelegt. Dort wurden bereits vier Bilder der Malerfamilie Lederwasch aus dem 18. Jahrhundert angebracht. Zwei weitere folgen. „Dieser Saal wird als Trauungs-, Empfangs- und Ehrungssaal der Marktgemeinde Tamsweg und für Führungen vom Heimatmuseum genutzt.“

Die im 15. Jahrhundert entstandenen Bauwerke erhalten jetzt ihren Prunk zurück. „Die Geschichte des Hauses kann man jetzt wieder neu erleben und spüren. Das Schloss Kuenburg ergibt mit dieser historischen Stimmung und der neuesten Technik eine wunderbare Atmosphäre. Von sämtlichen Firmen, Arbeitern und Verantwortlichen wurde das Projekt mit viel Liebe, Engagement und Eigenverantwortung umgesetzt“, sagt der Ortschef.

Hannes Perner



Bauleiter Alois Lankmayer mit Polier Hans Korczynskij.

Handwerkskunst auf höchster Stufe

Nach der Planung durch die Architekten Lorenz & Partner war das Planungsbüro Lankmayer für die Baudurchführung verantwortlich. Heimische Handwerker zeigten dabei ihr Können.

Tamsweg. Seit 1990 betreibt Baumeister Alois Lankmayer sein gleichnamiges Planungsbüro in Tamsweg. Seither zählen Projekte von Wohnhäusern über Hotels bis zu Schulen und Gewerbebauten zu seiner Arbeit. Ein denkmalgeschütztes Schloss war nach über 500 Projekten noch nicht dabei. „Das Spannende an der Arbeit war, Punkte, die während der Bauabwicklung auftreten, technisch optimal und doch denkmalrechtlich zu lösen. Das war die größte Herausforderung und machte jeden Tag interessant. Denkmalschutz bedeutet nicht nur die fertige Oberfläche,

sondern auch Materialehrlichkeit und handwerkstechnische Ausführung.“

Probleme wie aufsteigende Feuchtigkeit, Wärmedämmungen und Isolierungen mussten denkmalrechtlich mit natürlichen Materialien gelöst werden. So wurden zum Beispiel als Dämmmaterial rein mineralischer Glasschaumbruch verwendet und die Anstriche in reiner Kalkfarbe hergestellt. „Viele Details mussten an Ort und Stelle nach der vorgefundenen Gegebenheit entwickelt werden. Ein großes Lob gilt da den Lungauer Handwerkern. Man hat gespürt, dass

28. SEPTEMBER 2017

SCHLOSS KUENBURG 45



Die markanteste Veränderung im Außenbereich ist der Aufgang zum neuen Veranstaltungssaal. Er wird künftig auch als Fluchtweg dienen.

BILDER: PERNER

eder mit viel Sorgfalt und Gespür dabei war. Es gab eine hohe Akzeptanz gegenüber dem Wert dieses Gebäudes und jeder war stolz, hier mitwirken zu dürfen.“

Trotz der Priorität des Denkmalschutzes wurde aber alles

auf dem neuesten Stand der Technik hergestellt. Die Veranstaltungsräume sind modernst ausgestattet.

Im Detail sei es eine permanente Gratwanderung zwischen technischen Erfordernissen, gesetzlichen Vorgaben, funktionellen Ansprüchen und Auflagen des Denkmalschutzes gewesen.

An Spitzentagen waren über 30 Arbeiter gleichzeitig beschäftigt. „Trotzdem hat es nie Unstimmigkeiten gegeben. Jeder

versuchte, sein Bestes zu geben, um das Werk möglichst perfekt zu errichten. Wenn man eine Person hervorheben würde, ist das Polier Hans Korczynskij von der Firma Ehrenreich. Er war der verlässliche Ruhepol auf der Baustelle“, sagt Bauleiter Alois Lankmayer.

Hannes Perner

Sie alle nutzen das Schloss Kuenburg:

Bürgermusik Tamsweg, Lungauer Liedertafel Tamsweg, Vokalensemble Cantabile, Musikum Tamsweg inklusive Büro, Öffentliche Bibliothek, Innovationsbüro – rund 15 m² mit zwei Arbeitsplätzen für Start-up-Unternehmen, Büro der Schutzgebietsbetreuung vom Land Salzburg, Landjugend Tamsweg, Laube – Sozialpsychiatrische Aktivitäten GmbH.

Im Erdgeschoss befinden sich weiters öffentliche WC-Anlagen und eine Teeküche. Im Keller finden sich Technik- und Lagerräume.



Klaus Heitzmann im neuen Prunkstück des Schlosses, dem Lederwasch-Saal, mit Werken der Tamsweger Malerfamilie Lederwasch.

BILDER: PERNER

Kunst und Kultur sind jetzt wieder vereint

Adelsfamilie Kuenburg und Malerfamilie Lederwasch waren eng miteinander verbunden. Im Schloss Kuenburg wird ihr Wirken nun dargestellt.

Tamsweg. Klaus Heitzmann ist Historiker und Obmann des Museumsvereins Tamsweg. Gemeinsam mit seinen Eltern Josefine und Anton erstellte er die Tamsweger Ortschronik. Darin wird auch die Geschichte des Schlosses Kuenburg beleuchtet: „Ein prägendes Jahr war 1560. Erzbischof Michael von Kuenburg ist gestorben. Er vermachte seinem Bruder Christoph III. die Pflege und das Landgericht Moosham.“ Ihm wurde auch ein unteilbares Erbe gestattet (Fideikommiss). Die Familie Kuenburg siedelte sich in Tamsweg an. Das Schloss Kuenburg wurde zum Adelssitz der Familie. „Tamsweg war zu dieser Zeit ein wohlhabender Markt. Die Baugeschichte des Schlosses geht bis ins 16. Jahrhundert zurück“, sagt der 47-jährige. Für den Adelssitz wurden mehrere bürgerliche Häuser zum Schloss zusammengeführt.

Zum Besitz gehörten auch der Schlosspark und Liegenschaften bis zum Friedhof und später auch Teile bis hinauf zur Landwirt-

schaftsschule. „Die Kernsiedlung des Markts war bis ins 20. Jahrhundert entlang der Amtsgasse, Murgasse und Kirchengasse. Der Ortskern war umgeben von Feldern.“ Einer der verheerendsten Marktbrände traf 1742 auch Teile des Schlosses.

„Damit bekennt man sich zu seiner eigenen kulturellen Geschichte.“

Familie Kuenburg brachte sich auch in den Ort ein. So stiftete sie den Christopherus-Altar in der Pfarrkirche Tamsweg. Die Kuenburger erwiesen sich als Förderer der Wallfahrt nach St. Leonhard und der barocken Leonhardsbruderschaft. Die Adelsfamilie war wichtiger Auftraggeber für die Malerfamilie Lederwasch. Christoph Lederwasch schaffte es bis zum Hofmaler des Erzbischofs.

Der Bedeutendste aus Tamsweger Sicht war Gregor IV. Er war Mesner von St. Leonhard, Maler

Ausführung der Gewerke

**SANITÄR
HEIZUNG
LÜFTUNG**

3. SEPTEMBER 2017

SCHLOSS KUENBURG 47



Der Lederwasch-Saal zählt zu den Prunkstücken im Schloss. Dort sollen künftig auch Trauungen abgehalten werden. Das große Familienwappen (r.) der Kuenburgs am Eingangportal stammt vermutlich aus dem 18. Jahrhundert.

BILDER: PERNER



nd Geometer. „Er bekam den Auftrag, einen Bilderzyklus über die Türkenkriege zu malen.“ Die Bilder finden nun im Lederwasch-Saal im ersten Stock des Schlosses Kuenburg einen besonderen Platz. „Vier Bilder sind bereits angebracht. Zwei weitere

folgen.“ Wie steht der Historiker Heitzmann zur Generalsanierung? „Das Schloss war komplett veraltet. Endlich wurde ein Gesamtkonzept umgesetzt, das Bestand hat. Wir haben jetzt eine Perle. Der Lederwasch-Saal ist ein Schmuckstück und geht über

das Tagesgeschäft der Gemeindeverwaltung hinaus.“ Es ist der Umgang mit der kulturellen Geschichte, der Klaus Heitzmann im Lungau besonders freut: „Damit bekennt man sich zu seiner eigenen kulturellen Geschichte. Gäste erzählen uns bei Führun-

gen immer wieder, dass sie begeistert davon sind, wie Lungauer Gemeinden mit ihren Kulturgütern umgehen. Es freut mich, wie Tamsweg wirtschaftlich und kulturell mit seinem Ortszentrum umgeht. Es ist schön, hier zu leben.“

Hannes Perner